

Kornmarkt 17 – Bauphase bis 1913

Das erste Mal, dass das Anwesen Kornmarkt 17 in seiner jetzigen Größe als Gebäude gezeichnet dargestellt wurde, war im Stadtplan von 1868 (herausgegeben von Carl Wetzstein). Es wurde für die bekannte Familie Fichtel errichtet. Karl Fichtel gründete am 2. August 1895 zusammen mit Ernst Sachs die "Schweinfurter Präzisions-Kugellager-Werke Fichtel & Sachs".

Das Stadtarchiv Schweinfurt verfügt leider nicht über eine Bauakte aus der Entstehungszeit. Daher kann das genaue Entstehungsjahr nicht mit hundertprozentiger Sicherheit bestimmt werden.

Eine dendrochronologische Untersuchung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg hat ergeben, dass das Holz der Deckenbalkenlage zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss im Jahr 1854/55 geschlagen wurde. Es dürfte sich sehr wahrscheinlich um geflößtes Holz aus dem Frankenwald handeln, welches über den Main nach Schweinfurt transportiert wurde.

Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass der Ursprungsbau des Anwesens Kornmarkt 17 zwischen 1855-1857 erbaut wurde, da zu der damaligen Zeit geschlagenes Holz entweder im selben Jahr oder maximal 1-2 Jahre später verarbeitet wurde.

Stadtplan von 1868

Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt



Anwesen Kornmarkt 17 um 1900

Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt

Carl Sattler – Der (Umbau-)Architekt

Carl Sattler (* 6. November 1877 in Florenz, Italien; † 13. Januar 1966 in München) war ein deutscher Architekt und Hochschullehrer, Sohn von Johann Ernst Sattler (* 31. Dezember 1840 in Schonungen bei Schweinfurt; † 29. September 1923 in Dresden), deutscher Maler.

Er studierte von 1896 bis 1898 Architektur an der Technischen Hochschule Dresden, unter anderem bei Paul Wallot und Cornelius Gurlitt (Großvater des Kunstsammlers Cornelius Gurlitt (1932-2014), welcher 2014 durch das beschlagnahmte Erbe der über 1.500 Werke umfassenden Kunstsammlung seines Vaters Hildebrand Gurlitt in die Schlagzeilen geriet). Anschließend arbeitete er bis 1906 bei seinem Schwiegervater Adolf von Hildebrand in München und Florenz. Danach war er in seinem eigenen Architekturbüro in München tätig.

Während der Münchner Räterepublik war Sattler Mitglied des Künstlerrats. Von 1925 bis 1933 war er Direktor der Kunstgewerbeschule München. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er von 1946 bis 1947 Präsident der Akademie der Bildenden Künste in München.

Auszug aus seinen Werken:

- 1901-1904: Erweiterung Zoologische Station, Neapel, Italien
- 1904-1905: Wittelsbacher-Brunnen, Eichstätt
- 1910: Umbau Wohnhaus und Neubau Garage mit Wohngeschoss Theodor Heuss (Bundespräsident der BRD 1949-1959), München
- 1910-1912: Palais Freiherr Theodor von Karg-Bebenburg, München
- 1912: Villa mit Gartenanlage Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, München
- 1913-1916: Schloss Elmau mit Wohnhaus, Nebengebäuden und Friedhof, Elmau
- 1913-1927: Sanatorium mit Nebengebäuden und Wohnhaus Dr. Eugen Weidner, Dresden
- 1926-1929: Harnack-Haus, Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Berlin
- 1929: Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung mit Neurologisch-Psychiatrischer Klinik, Berlin
- 1930-1938: Kaiser-Wilhelm-Institut für Zellphysiologie, Berlin
- 1935-1937: Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik, Berlin
- 1945-1952: Bayerische Vereinsbank und Wiederaufbau des Palais Portia für die Bayerische Vereinsbank, München
- 1949: Grabmal Richard Strauss, Garmisch-Partenkirchen
- 1949-1951: Landeszentralbank von Bayern, München

Werke neben Kornmarkt 17 und 19, Schweinfurt in der näheren Umgebung:

- 1902-1903: Umbau und Raumausstattung Schloss Mainberg
- 1904, 1923-24, 1937, 1939, 1941, 1947, 1951-1952: Friedhof, Mainberg (u.a. Grabmale Familienangehörige, Grabmal des Vaters, Privatfriedhof Sattler und eigenes Grabmal Carl Sattler)
- 1910-1911, 1922: Raumausstattung und Gartenanlage Hutten-schlösschen, Sanderglasisstraße 10, Würzburg
- 1915-1920, 1922, 1924: Landhaus mit Nebengebäuden Hans und Hedwig Fichtel, Kreuzbergstraße 10, Bischofsheim v. d. Rhön
- 1917-1918: An- und Umbau Jagdhütte Hans Graetz, Am Rotweg, Hambach (heute auf dem Truppenübungsplatz „Brönnhof“)
- 1921: Jägerhaus und Projekt Jagdhaus Hans Graetz, Quellenweg, Dittelbrunn (1988 abgebrochen)
- 1922-1923: Kriegerdenkmal, Hambach
- 1926: Grabmal Familie Fichtel-Graetz, Hauptfriedhof, Schweinfurt



Carl Sattler im November 1955

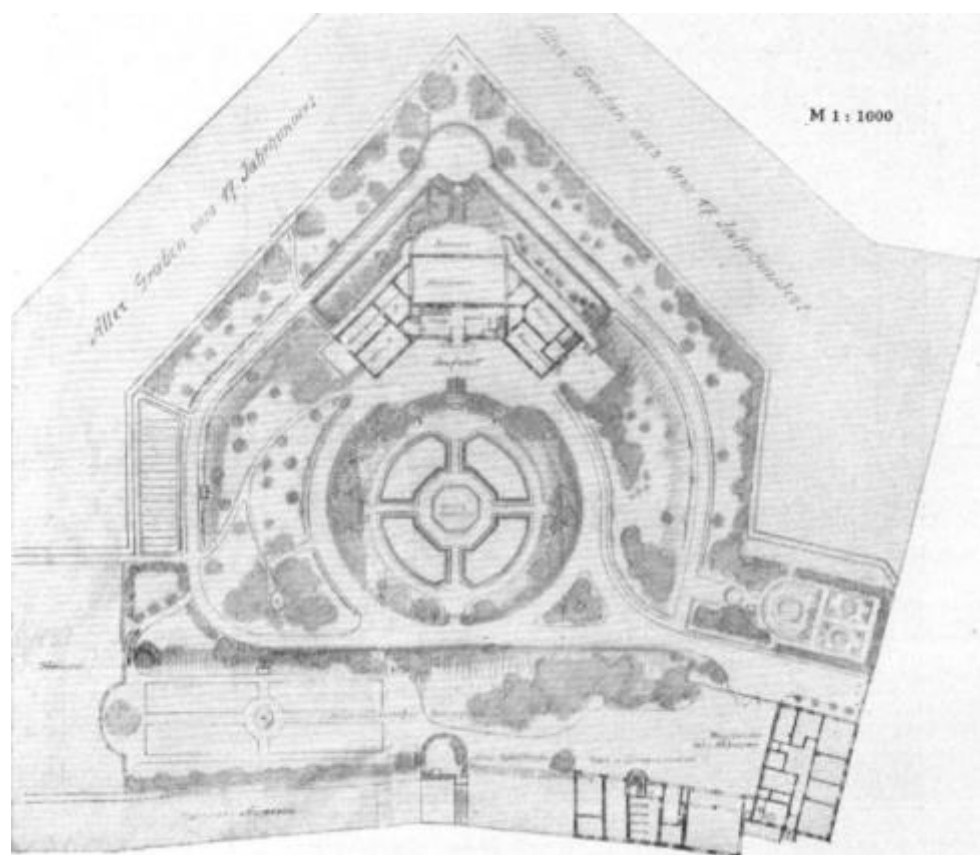
Quelle: Der Architekt Carl Sattler – Leben und Werk, Benedikt Maria Scherer

Neubau einer Villa (Kornmarkt 19) und Umbau des alten Wohnhauses mit Nebengebäuden (Kornmarkt 17) für Hedwig Fichtel-Graetz durch Carl Sattler

Kornmarkt 19

Kommerzienrat Karl Georg Fichtel (1863-1911), Kaufmann und Mitbegründer der Kugellagerwerke Fichtel & Sachs in Schweinfurt, Sohn von Johann Christoph Fichtel (1831-1880) und Johanna Amalie, geb. Sattler (1839-1917), war wie Carl Sattler ein Urenkel des Schweinfurter Industriellen Wilhelm Sattler. Als Karl Georg Fichtel starb, heiratete seine Witwe Hedwig (1872-1929) den leitenden Arzt des städtischen Krankenhauses, den Königlichen Hofrat Dr. Hans Graetz (1861-1925), in erster Ehe bis 1914 verheiratet mit Bertha Sattler (1868-1937), einer Cousine Carl Sattlers.

Aus verwandtschaftlichen Gründen lag es deshalb nahe, Carl Sattler mit der Planung der neuen Villa zu betrauen, die sich Frau Kommerzienrat Hedwig Fichtel 1913 am Kornmarkt 19 auf der Obertorschanze, auch „Hohe Schanze“ oder „Fichtelsschanze“ genannt, erbauen lassen wollte.



Lageplan Villa, Kornmarkt 19 (oben) und altes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Kornmarkt 17 (rechts unten)

Quelle: Wasmuths Monatshefte für Baukunst 1921

Zu Beginn des Jahres 1913 entstanden erste Vorprojekte. „Ein alter Garten war der Bauplatz“, so beschreibt Carl Sattler die Situation, „der in früheren Jahren von der alten Stadtmauer in die Festungswerke angelegt war“. In diese alte Schanzenanlage aus dem 17. Jahrhundert musste Haus und Garten eingepasst werden. „Die höchste Stelle“, so berichtet Carl Sattler weiter, „eine Bastion wurde für das Haus bestimmt und so ergab sich der eigenartige Grundriss“. Der geschwungene Wall legte den winkelförmigen Grundriss fest, auf dem ein zweigeschossiges, fünf Fensterachsen breites Mittelgebäude mit zwei schräggestellten, eingeschossigen, drei Fensterachsen breiten Flügelbauten entstand. Der Grundriss weist auf englischen Einfluss hin.



Villa Hedwig Fichtel-Graetz (Südansicht)

Quelle: Der Architekt Carl Sattler – Leben und Werk, Benedikt Maria Scherer

Der aus dem Grundriss erwachsene Außenbau der Villa Fichtel-Graetz lässt jedoch mit seinen hohen Mansardendächern fränkischen Barock spüren.

Entsprechend dem Außenbau herrschten auch im Inneren neobarocke Formen vor. Carl Sattler schuf hier nicht nur durch Verwendung von Stuckornamenten an Decken und Wänden, sondern auch mit der Einrichtung ein dem fränkischen Rokoko nachempfundenes Gesamtkunstwerk.

Verwandte und Freunde halfen ihm bei der aufwendigen Innenausstattung des Gebäudes. Bis etwa Mai 1915 dauerte die Planung der Innenausstattung, danach entstanden u.a. im Januar/Februar 1917 nur mehr wenige Einzelmöbel.



Villa Hedwig Fichtel-Graetz (Innenansicht)

Quelle: Der Architekt Carl Sattler – Leben und Werk, Benedikt Maria Scherer

Die Auffahrt zur Villa erfolgte über den Abhang und den einstigen Geschützstand südöstlich der Bastion. Diesen Raum hatte Carl Sattler zu einem herrschaftlichen Garten mit Springbrunnen und Grotte gestaltet. Eine geschwungene zweiarmige Freitreppe führte von hier zur Terrasse und dem Haupteingang, der über eine Diele zum großen Festsaal leitete. Dem großen Saal war nach Nordwesten wiederum eine Terrasse vorgelagert, halbrund mit barockisierender Balustrade und Freitreppe, hinunter in Richtung alter Graben zum Weg, der um die Schanze herum wieder zur Auffahrt führte.



Villa Hedwig Fichtel-Graetz (Nordwestansicht)

Quelle: Wasmuths Monatshefte für Baukunst 1921

Kornmarkt 17

Im Zuge der Neubebauung sollte auch ein alter Stadtturm der Stadtmauer im Anwesen Fichtel umgebaut werden. Der Plan dazu entstand im September 1913. Unweit des Stadtturmes in die alte Stadtmauer hineingebaut, lagen die Ökonomiegebäude und, beim Eingang zum Anwesen am Kornmarkt 17 das alte Wohnhaus der Familie Fichtel. Es war nach Carl Sattlers Schilderungen „ein sehr nüchternes Gebäude“, welches aber ebenfalls im Auftrag von Hedwig Fichtel-Graetz durch Carl Sattler zusammen „mit der Pferdestallung und der Garage zu einem reizvollen Complex umgebaut wurde“.

Die Planungen zu diesem Umbau dauerten etwa ein Jahr, von März 1914 bis März 1915, die Ausführung sollte noch im gleichen Jahr vollendet sein.

Innerhalb der Planungsphase ist eine Entwicklung ablesbar. Wie alte Fotos zeigen, war das alte Wohnhaus, bevor es umgebaut wurde, ein dreigeschossiges Gebäude mit Satteldach. In ein Foto wurde von Carl Sattler bereits eine Dachänderung hineinskizziert. Die Pläne vom März 1914 zeigen die Umbaumaßnahmen am Wohnhaus, wie sie letztlich in nahezu gleicher Weise ausgeführt wurden, nämlich nur mehr zwei Geschosse. Das ursprünglich dritte Geschoss wurde zu einem Mansardendach mit Schupf zusammengefasst. An der Giebelseite wurden die Fenster der Mansarde mit den unteren beiden Geschossen vereinheitlicht.

An der Traufseite des Gebäudes zur Straße wurden drei Fensterachsen durch Lisenen zusammengefasst und eine gleich breite Lukarne (= Zwerchhaus) mit Dreiecksgiebel und Satteldach aufgesetzt, sodass der Eindruck eines Risalits (= in zumeist auf ganzer Höhe aus der Fluchtlinie eines Baukörpers hervorspringender Gebäudeteil. Als Mittel zur Fassadengliederung ist er ein typisches Gestaltungsmittel der Architektur des Barocks und der Renaissance, tritt jedoch auch in anderen Epochen auf) entstand. Zudem sollten die Lisenen ebenso wie die Ecklisenen von der übrigen Fassade weiß abgesetzt und in barocker Manier mit Vasen bekrönt werden.



Handskizze von Carl Sattler

Quelle: Der Architekt Carl Sattler – Leben und Werk, Benedikt Maria Scherer

Auch beim Ökonomiegebäude waren im März 1914 bereits Änderungen geplant. So wurden die einstigen Stallungen zu Garagen umgebaut, die ihre Zufahrt über den Hof erhielten. Die Erschließung des Grundstückes erfolgte durch eine Erschließungsstraße nördlich des Anwesens, im heutigen Fichtelsgarten. Pläne vom Juli 1914 zeigen weitere weitgehendere Umbaumaßnahmen. Das Ökonomiegebäude wurde um ein Geschoss erhöht, erhielt wie die übrigen Gebäude ein Mansardendach, das Dachgeschoss wurde ausgebaut und sollte offensichtlich wie das neue erste Obergeschoss u.a. auch zu Wohnzwecken für Angestellte verwendet werden. Zudem bekam das Ökonomiegebäude zur Hofseite einen Treppenturm mit Welscher Haube.

Im Dezember 1914 erfolgte eine weitere Planänderung im Hauptgebäude. Demnach wurde u.a. ein Pförtnerzimmer mit einem eigenen Zugang von Südwesten an Stelle der Küche geschaffen, wodurch die einstige Torwärterstube mit darunter liegender Durchfahrt wegfiel.

Die Küche wurde an die Stelle der einstigen Waschküche verlegt, diese kam in das Dachgeschoss des angrenzenden einstigen Wirtschaftsgebäudes. Die Büroräume im Erdgeschoss des Wohnhauses wurden zugunsten von Wohnräumen aufgegeben und vermutlich stockwerkweise vermietet. Gleichzeitig wurde beim Eingang an der Südostseite ein Windfang mit darüber liegendem Balkon angebaut.



Anwesen Kornmarkt 17 mit neuem Windfang

Quelle: www.schweinfurttuehrer.de – Privatsammlung Christel Groschwitz



Anwesen Kornmarkt 17 nach dem Umbau 1915

Quelle: Der Architekt Carl Sattler – Leben und Werk, Benedikt Maria Scherer



Quelle: Familie Mangold

Die Zerstörungen im 2. Weltkrieg

Beim Einmarsch der amerikanischen Truppen 1945 wurden die Villa, Kornmarkt 19, und die Parkanlagen völlig zerstört (Datum der 90%-igen Beschädigung: 10.04.1945). Die einstige herrschaftliche Auffahrt ist nur mehr als Gehweg im Fichtelsgarten angedeutet. Die einstige Freitreppe ist das einzige, was von der „Fichtel-Villa“ übrig ist (siehe Bild unten).



Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt

Die Ökonomiegebäude des Anwesens Kornmarkt 17 fielen nach Zeitzeugenaussagen einem Bombentreffer im Oktober 1944 zum Opfer (siehe Bild oben). Das alte Wohnhaus der Familie Fichtel, Kornmarkt 17, überdauerte dagegen den Krieg.

Zeit nach dem 2. Weltkrieg bis heute



Kornmarkt 17 vor der Sanierung

Quelle: architektur + ingenieurbüro perleth

Nach dem Umbau von 1915 wurde das Gebäude laut Bauakte erstmalig im Jahre 1967 erneut umgebaut. Das Gebäude sollte hier für mehrere Wohnparteien hergerichtet werden.

Neben zahlreichen kleineren Umbauten wie dem Öffnen und Schließen von Türen aufgrund einer Neuorganisation der Räume kann hier der Einbau einer Ölheizung mit dezentralen Einzelöfen in jeder Etage verzeichnet werden. In diesem Zuge wurden auch die sanitären Anlagen, wie sie bis zum Jahr 2013 erhalten waren, erneuert.

Eingriffe in die statische Substanz des Gebäudes können bis auf den Abbruch der Kellertreppe von der ehemaligen Küche und bis auf das Schließen dieses Durchbruches nicht festgestellt werden.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wechselte die Nutzung des Gebäudes. Am 21.12.1960 hat die Stadt Schweinfurt das Anwesen Kornmarkt 17 von der Firma Horten GmbH, Düsseldorf erworben. Im Jahre 1964 bezog die Erziehungsberatungsstelle der Stadt das Erdgeschoss sowie das 1. und 2. Dachgeschoss. Des Weiteren befand sich jahrzehntelang die SPD-Geschäftsstelle im Obergeschoss des Anwesens, weshalb das Gebäude im Volksmund auch als „SPD-Haus“ bezeichnet wurde.

Beide Nutzer beanspruchten bis zum Auszug die besagten Räumlichkeiten, wodurch diese sich auch in einem akzeptablen Zustand befanden.

Für die Erziehungsberatungsstelle wurde im Jahre 1993 das 2. Dachgeschoss umgebaut, damit ein großzügiger Spieltherapieraum eingerichtet werden konnte. Anhand der Handwerkerrechnungen für diese Maßnahme lässt sich erkennen, dass neben der Schaffung der Räumlichkeiten auch diverse Brandschutzmaßnahmen sowie die Neueindeckung des Daches veranlasst wurden.

Im Dezember 2012 wurde der Kornmarkt 17 von der Familie Perleth erworben. Der Umbau und die Sanierung des Anwesens erfolgte von März bis Dezember 2014.

Seit Anfang 2015 beherbergt das Anwesen nun unser Architekturbüro. Bis zum Umzug war das architektur + ingenieurbüro perleth in Hambach – dem Heimatort von Herrn Joachim Perleth – angesiedelt, dem Standort zweier weiterer Bauwerke von Carl Sattler (Kriegerdenkmal und Jagdhütte in Hambach) im Landkreis Schweinfurt.

Carl Sattler würde es freuen...



Kornmarkt 17 nach der Sanierung

Quelle: architektur + ingenieurbüro perleth